

Der schlaue Fuchs wird hilflos

Kulturwerkstatt Thema Alzheimer Kindern und Erwachsenen gleichermaßen nahegebracht

Kaufbeuren Die Verwandlung dauert eine ebenso komische wie schmerzliche, fesselnde wie aufwühlende knappe Stunde. Dann ist mit enormer schauspielerischer Leistung aus dem fröhlich-flotten Fuchs ein kläglich-verwirrtes, zutiefst anrührendes Wrack geworden, das nicht einmal mehr weiß, was es ist. Mit der „Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“, hat die Kulturwerkstatt Kaufbeuren ein aktuelles Thema aufgegriffen und so genial umgesetzt, dass es für Klein und Groß gleichermaßen lehrreich und unterhaltsam ist.

Am fesch-forschen Fuchs (Thomas Garmatsch) mit Fegerkappe und Sonnenbrille haben die Kinder ihre helle Freude. Zu fröhlichen Melodien tanzt er auf seiner grünen Wiese, schlägt Rückwärtspurzelbäume aus seinem Ohrensessel, verschlingt ein „Snickers“ nach dem anderen und erschreckt die herrlichen Hand-Gänse Gitti und Gertrud so, dass sich die Zuschauer köstlich amüsieren.

Mit Trillerpfeife weiht er die süßen, per Eisenbahn angereisten



Schauspielerisch, aber auch artistisch überzeugte Thomas Garmatsch bei der jüngsten Inszenierung der Kulturwerkstatt Kaufbeuren.

Foto: Mathias Wild

Fuchskinder in die Geheimnisse eines erfolgreichen Lebens ein: Er bringt ihnen bei, wie sie den Hunden der Jäger entkommen oder eine „Angriffsrolle rückwärts“ ausführen, und freut sich an den kleinen Rackern. Dass er nach und nach ein wenig vergesslich wird, findet Herr Fuchs ganz normal. Schließlich erinnert er sich, nachdem er einen Gedanken und die Namen seiner Zöglinge vergessen hat, an beides mit viel Nachdenken und Eselsbrücken wieder.

Doch es kommt die Szene, in der

der Fuchs den direkten Blickkontakt mit dem Publikum vermeidet, in der er mit verlorenem Gesichtsausdruck Regisseurin Martina Quante (die sich die Aufgabe erfolgreich mit Simone Dopfer geteilt hat) um Rat bittet. Er weiß nicht mehr, was Hunger ist, und verspeist Papier ebenso wie „Snickers“ samt Verpackung. Und dann kommt die Szene, in der er sich vor allem fürchtet und hinter dem Sessel versteckt, in der er sich im Spiegel nicht mehr erkennt, sondern mit seinem Abbild wie mit einem Fremden redet. Da

ist zumindest den Erwachsenen das Lachen schon längst im Hals stecken geblieben, so authentisch spielt Garmatsch seine Rolle. Wenn er mit zerrauter Perücke, das Jackett verkehrt herum angezogen, verzweifelt versucht, wenigstens ein Fädchen zur Realität wieder zu finden, möchte man ihn am liebsten an die Hand nehmen und trösten.

Die Kulturwerkstatt hat aus der Buchvorlage von Martin Baltscheit ein Lehrstück über den teils komischen, aber auch unendlich schmerzhaften Prozess der Alzheimererkrankung gemacht, der auch schon für die Kleinen nachvollziehbar ist. Die Regie und die überragende Darstellung zeigen vor allem, dass man diesen Prozess nicht aufhalten, den Betroffenen aber dennoch ein schönes Leben ermöglichen kann.

Daniela Hollrotter

📍 Weitere Aufführungen am Mittwoch, 1., Samstag, 4., und Sonntag, 5. Mai, jeweils um 17 Uhr im Theater Schauburg. Kartenvorverkauf bei Lotto-Toto Engels in Kaufbeuren (Hafenmarkt 5, Telefon 08341/2313).